

Perlen in der Geschichte.

Milena Bohnert

Im Orient damals schon seit mindestens 300 Jahren geschätzt, gelangte die Perle durch die Eroberungsfeldzüge Alexanders des Großen von Persien und Indien nach Europa. Seit dieser Zeit wurde sie in der westlichen Kultur zu einem ausschließlich weiblichen Schmuckgegenstand.

Königin Kleopatra von Ägypten (51 bis 30 v. Chr.) liebte Perlen-schmuck. Um ihrem Geliebten, dem römischen Feldherrn Mark Anton zu imponieren und ihren Reichtum zur Schau zu stellen, löste sie im Rahmen einer Wette eine ihrer wertvollsten Perlen in Essigwasser auf und trank sie. Caesar war von Perlen so sehr berauscht, dass er sie großzügig verschenkte und gegen Gold tauschte, was seine Handelsbilanz schwer erschütterte. Auch der römische Kaiser Nero konnte sich dem Charme der Perle nicht entziehen und ließ banale Gebrauchsgegenstände mit Perlen besetzen.

Die einfache, gleichmäßige, kurze Perlenkette, der Choker, kam während der Renaissance in Mode. Porträts dieser Zeit, vor allem Werke des Malers Veronese, zeigen Damen mit Halsketten und kunstvollen, mit eingeflochtene Perlen versehenen Frisuren.



Perlenfischer, um 1570, Alessandro Allori. (Palazzo Vecchio, Florenz)



Porträt der Königin Elisabeth I. von England, um 1585. (Privatsammlung)

Königin Elisabeth I. von England (1533-1603) war leidenschaftliche Perlensammlerin; sie trug stets sieben Perlenstränge (Sautoirs), die ihr bis zu den Knien reichten und soll etwa 3000 Perlen besessen haben. Nach dem Tod Maria Stuarts eignete sie sich deren Perlen an. Darunter ein wertvolles Perlencollier, das jene von Katharina von Medici erhalten hatte. Ursprünglich war es deren Brautschmuck gewesen, den ihr Papst Clemens VII. geschenkt hatte. Das Collier ist Teil der berühmten englischen Kronperlen.

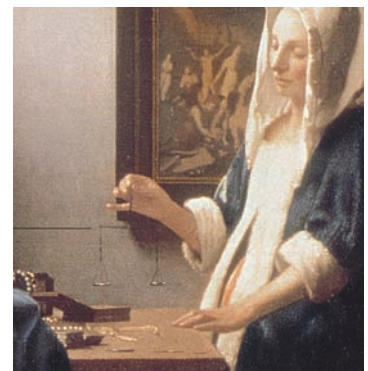
Seit der Barockzeit dienten Perlen nicht nur als Körperschmuck, sondern auch als Accessoire in der Damenmode, als Sautoir, als Stickerei auf Oberbekleidung, Hüten und Handschuhen und blieb auch während Rokoko, Empire und Gründerzeit in Mode.

Denken wir nochmals an die Malerei: ob Vermeers Porträt, das ein Mädchen mit blauem Turban und Ohrgehänge zeigt, auch ohne den in der Bildmitte seidig schimmern-

den Perltropfen derartige Berühmtheit erlangt hätte? Es wäre auf jeden Fall um einen entscheidenden Akzent ärmer! Auf einem anderen Gemälde desselben Barockmalers (1632-1675) wiegt eine junge Frau an einem mit Perlenschnüren bedeckten Tisch ein Häufchen Perlen ab, Zeugnis des florierenden Perlenhandels im Holland des 17. Jahrhunderts.



Das Mädchen mit der Perle, Jan Vermeer, um 1665. (Mauritshuis, Den Haag)



Die Perlenwägerin, Jan Vermeer, um 1664. (National Gallery of Art, Washington)

Königin Margarethe von Italien (1851-1926) wurde alljährlich von ihrem Gatten, König Umberto I., mit Perlen beschenkt, mit denen sie ihr Sautoir verlängerte. Die Vorliebe für Perlen spiegelt sich in aparter Weise in ihrem Vornamen, der sich von margarita, lateinisch Perle, ableitet.

Obwohl von der Mitte des 19. Jahrhunderts an der Diamant als Statussymbol dominierte, behielten wertvolle Perlen beim europäischen Adel und wohlhabenden Bürgertum ihre Bedeutung und Beliebtheit. Begeistert aufgenommen wurde das in dieser Zeit entworfene Collier de chien, welches die Halskontur betont, eng am Hals anliegt und aus mehreren Perlenreihen besteht.

Um die Jahrhundertwende erlebte der Perlenboom seinen Höhepunkt, und die Preise für gute Perlen waren exorbitant hoch. Das florale Design des sehr feminin geprägten, ornamentalen Jugendstils stellte Perlen oft in den Mittelpunkt außergewöhnlicher Kleinode.

Während der 20er und 30er Jahre etablierte sich ein



Königin Margarethe von Italien, um 1884, Michele Gordigiani. (Palazzo del Quirinale, Rom)



Brosche, um 1900. Octopus und Schmetterling, Lucas von Cranach. (Schmuckmuseum Pforzheim)



Brosche, um 1900. Junge Frau eine Perle haltend. Gradl/Fahrner. (Schmuckmuseum Pforzheim)

neuer, selbstbewusster Frauentyp, der ein legeres, geradliniges Outfit und den dazu passenden Schmuck beanspruchte: in punkto Perlen dominierten viele um den Hals geschlungene Schnüre unterschiedlicher Längen und Größen, die Vertikalität der Kleidermode unterstreichend.

Der um 1900 herrschende Preisboom der Perlen war zum einen wegen des Börsencrashes, zum anderen aufgrund der preiswerteren Zuchtperlen, die von 1919 an auf den Markt kamen, gebrochen worden. Dies regte zu gewagten

Kombinationen an: Coco Chanel zum Beispiel pflegte Zuchtperlenketten zusammen mit Imitationsperlen zu tragen.

Nach dem 2. Weltkrieg hatte der Choker sein Revival und wurde, mit Brillantverschluss versehen, der Herzenswunsch vieler Frauen.

Die Kunst, sich zu schmücken, Aussehen und Erscheinen in dezenter Weise zu inszenieren, ist eine typische weibliche Eigenschaft. Perlen sind schmeichelnde Glaspunkte, die nie kontrastieren, sondern einen weichen, zarten Übergang von jedem Teint zu jeder Kleiderfarbe schaffen. Kein Edelstein, höchstens der Diamant, kann von sich behaupten, dass er wie Perlen jung und alt, blondem und schwarzem Haartyp, lebhaftem und sanftem Charakter gleich gut zu Gesichte stehen, Ausstrahlung und Charakter unterstreichen. Perlen passen zu jedem Anlass und gehören mit ihrem milden Farbenspiel einfach zum alltäglichen Make-up jeder Frau.



Coco Chanel, um 1936.

Zuchtperlen-Wissen

Perlen sind organische Substanzen, das Produkt eines lebenden Organismus. Sie kommen weltweit in Salz- wie Süßwasser vor und bilden sich durch Drüsenabsonderungen bestimmter Muschelarten, die innen eine Perlmutter-schicht besitzen und den Fremdkörper umhüllen. Anders als Edelsteine, die bearbeitet werden müssen, um ihre ganze Pracht zu entfalten, sind Perlen von Natur aus perfekt.

Die meisten der heute weltweit verkauften Perlen sind Zuchtperlen. "Echt" sind natürlich gewachsene Orientperlen. Falsche Perlen, sprich Imitationen, sind künstlich hergestellte Kugeln, die aus einer Plastikmasse bestehen und täuschende Lüstereffekte erzielen.

Es gibt also keine "echten Zuchtperlen", es gibt ausschließlich Zuchtperlen, auch Kulturperlen genannt. Um eine solche zu erzeugen muss manuell ein Fremdkörper in eine gesunde reife Auster (Muschel) eingepflanzt und dann bis zu drei Jahre in natürlicher Umgebung gepflegt werden. Der Fremdkörper ist lästig, er soll isoliert werden, darum stülpt sich der Mantel über ihn und das Bindegewebe umgibt ihn mit einer Tasche. In diesem Perlsack bilden Perlmutter und die als Bindemittel benötigte Hornsubstanz Conchyn die Perle. Schicht um Schicht legt sich also um den Fremdkörper, erhärtet und verdickt sich die Perlhaut jährlich um den Bruchteil eines Millimeters.

Es gibt drei Hauptgruppen von Zuchtperlen: Südseeperlen, Akoya-Perlen und Süßwasserperlen, auf die im Folgenden genauer eingegangen wird.

Südsee-Zuchtperle

auch "Königin der Perlen" genannt, fasziniert vor allem durch ihre Größe mit einem Durchmesser von 9-17 mm.

Die sehr dicke Perlmutter-schicht um den eingepflanzten Kern bedingt Naturfarbe, Glanz und Schönheit. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz der geernteten Perlen ist ideal rund, die meisten sind annähernd rund, oval-, tropfenförmig, knopf- oder barockartig. Südseeperlen gehören zur hochwertigen Preisklasse. Im Schnitt erreicht eine einzige Südseeperle das Preisniveau einer Halskette aus Akoya-Zuchtperlen!

Die weiße Perlenart wird in einer Muschel namens *Pinctada maxima*, vor allem in Australien, Indonesien und den Philippinen, gezüchtet. Während die Austergröße 25 bis 35 cm beträgt, ist der Durchmesser ihres Produktes 9 bis 17 mm. Das Farbspektrum reicht von silberweiß bis dunkelgold, über rosa, champagner, gelb, grün und blau. Perlen mit champagnerfarbenem, gelblichem Schimmer stammen von gold- oder gelbblippigen Muscheln. Hierbei bezieht sich die Färbung auf die inneren Schalenränder. Perlen mit silbrigem Glanz und bläulich-metallener Tönung stammen von weiß-silberlippigen Muscheln.

Die dunkle Perlenart wird in Muscheln namens *Pinctada margaritifera* im Südpazifik und bei den Cook-Inseln gezüchtet. Das Verhältnis Austergröße zu Perlengröße ist eins zu zehn. Die Farbpalette ist breit gefächert: pechschwarz, pfauen- bis anthrazitgrün, blau, braun, rot, gelb, selten sogar bis zu silber und weiß. Die Muschelinnenränder sind sehr dunkel und schwarzlippig. Tahiti erzeugt die weltbesten schwarzen Perlen.

Akoya-Zuchtperlen

sind die klassischen Zuchtperlen aus Japan; sie erreichen eine Größe von 2-9 mm Durchmesser. In eine Akoyamuschel können zur gleichen Zeit zwei, drei oder vier Kerne eingesetzt werden (bei Südseeperlen wird immer nur ein Kern eingesetzt) und sie bleiben kürzere Zeit im Meer. Dadurch ist die Perlmutter-schicht, die sich während dieser Zeit um den Kern bildet, dünner.

Die Farben, hauptsächlich creme, gelb, grün und champagner, werden zum Teil künstlich verbessert, indem Unreinheiten gebleicht werden. Die Perlen erhalten eine leichtere Tönung, ihre Farben erscheinen ausgeglichener.

Der Prozentsatz an runden und fast runden Perlen ist wesentlich höher als bei den Südseezuchtperlen, aber es kommen auch alle anderen Formen (oval-, knopf-, tropfen- und barock-) vor.

Der Wert richtet sich (wie bei allen Perlen) nach Verfügbarkeit, Größe, Qualität, Form, Farbe, Glanz, Reinheit und Oberflächenbeschaffenheit. Ausschlaggebend sind bester Glanz und dickste Beschichtung.

Süßwasser-Zuchtperlen

zeichnen sich durch ihre Form- und Farbvielfalt aus. Ihre Größe liegt bei 2-8 mm, wobei der Durchschnitt bei 4-5 mm Durchmesser liegt.

Die Farbpalette ist außergewöhnlich breit und reicht von weiß über champagner, creme, orange-rosa, purpur, lila, hellviolett bis zu dunkelblau und braun. Vollkommen runde Formen kommen selten vor, vorherrschend sind oval-, tropfen-, ei-, kartoffelförmige, knopfartige.

Mabe-Perlen sind zusammengesetzte Zuchtperlen oder Zuchtperlen-Dubletten. Ein kuppelförmiger Kern mit flachem Boden wird, durch einen menschlichen Eingriff in die Perlmuschel, direkt auf die Innenseite der Muschelschale geklebt, den die Auster in der Zuchtungszeit, die 12 Monate beträgt, beschichtet. Bei zweischaligen Muscheln werden beide Schalenseiten genutzt (3-7 Kerne sind möglich). Die gezüchteten Halbperlen (Perlmutterdome) werden von den Schalen abgetrennt, der Kern wird entfernt, die Perlmutterkappen verarbeitet, das heißt gereinigt, gebleicht, mit Kunstharz aufgefüllt und der Boden wird mit einer polierten Perlmutter-scheibe zugeklebt.

Praktisch können alle Muscheln (Meer oder Süßwasser) für diese Produktionsart genutzt werden. Abhängig von der Form des Kerns, den der Farmer in die Auster einsetzt, können verschiedene Formen erzeugt werden: rund, oval-, kissen-, tropfen- und herzförmig.

Keshi-Perlen entstehen auf natürliche Weise (ohne menschliches Zutun!) im weichen Gewebe der meisten Zuchtperlen erzeugenden Austern. Meistens bilden sie sich um zufällig eingedrungene kleine Organismen wie Ungeziefer, Eier, Sand oder Schalenbruchstücke; daher eröffnen sie einen vielfältigen Formenreichtum, der meist barock, gelegentlich tropfen-, oval-, knopfförmig, jedoch kaum rund ist. Ihre Sonderstellung ist dadurch bedingt, dass sie das einzige Produkt aus der Perlenzucht in Seewasser ohne einen künstlichen Kern ist, was sie einzigartig macht; Keshi-Perlen werden von wahren Perlenliebhabern weltweit sehr geschätzt und erreichen hohe Preise.

Wie werden Perlen bewertet?

Maßgebend für die Bewertung von Perlen sind Form, Farbe, Größe und Lüster.

Die am höchsten zu bewertende Form ist die perfekt runde. Unter den nichtrunden Perlen sind die symmetrischen Birnen- und Ovalformen die wertvollsten.

Die Bestimmung der Farbe der Perle gelingt nur, wenn man sie bei farblosem Licht auf weißem Grund, ohne eine konkurrierende fremde Farbe in ihre Nähe zu bringen, betrachtet. Die gängige Farbskala der Zuchtperlen bewegt sich von Grau-, Creme-, Gelbweiß zu Rosé, manchmal bläulich, grünlich bis bräunlich und schwarz.

Hinsichtlich der Größe gilt bei Perlen wie bei den Edelsteinen die Regel: je größer, desto teurer. Der Lüster ist keiner Norm unterworfen, sondern unterliegt allein dem Auge des Kenners. Er ist wichtiger als Größe, Form, Farbe und Oberflächenfehler, denn letztere sind Merkmale der Natur.



Schwache bis hervorragende Qualität des Lüsters



Unreine bis reine Oberflächenqualität

Einige Fachbegriffe

Barock:	unregelmäßig geformte Perle
Bouton:	einseitig flache, linsenförmige Perle
Choker/Würger:	eng am Hals liegende Kette aus gleichgroßen Perlen bestehend, gewöhnlich 40 cm lang
Collier de chien:	das "Hundehalsband" (franz.) aus zwei dicken, parallellaufenden Perlschnüren bestehend
Flussperlen:	Perlen von Süßwassermuscheln
Grain:	(granum = Korn) internationale Gewichtseinheit für Naturperlen 1 Gran = 0,05 Karat und 1 Momme = 75 Gran
Imitationsperlen:	vollkommen künstlich hergestellte Perlen mit dem äußeren Erscheinungsbild einer Natur- oder Zuchtperle. Auch künstliche Perle genannt
Jungfernerperle:	ungebohrte, unverarbeitete Perle
Karat:	im europäischen Perlenhandel verwendete Gewichtseinheit (nicht zu verwechseln mit Goldkarat) 1 Karat = 0,2 Gramm und 1 Momme = 18,75 Karat
Lüster:	ist der (bei Naturperlen als Orient bezeichnete) Glanz, das Schillern und die Fähigkeit einer Perle, Licht aus ihrem Innern zu strahlen
Mikimoto:	der erste und erfolgreichste japanische Perlenzüchter, der 1956 als vielfacher Millionär 96jährig starb
Momme:	weltweit verwendete (japanische) Gewichtseinheit für Zuchtperlen 1 Momme = 3,75 Gramm
Orientperle:	allgemeine Bezeichnung für Naturperlen
Sautoir:	lange Perlschnüre aus gleichgroßen Perlen
Zuchtperle:	bezeichnet eine Perle, deren Entstehung von Menschenhand angeregt wurde. Auch gezüchtete Perle genannt

*Du hast Diamanten und Perlen,
Hast alles, was Menschenbegehrt,
und hast die schönsten Augen -
Mein Liebchen, was willst du noch mehr?*

Heinrich Heine